

# Protokoll der Gemeindeversammlung der

## Evang.-Luth. Kirchengemeinde Heilsbronn

Montag, 16. Januar 2012, 19.00 – 21.30 Uhr im Refektorium

---

Teilnehmer etwa 150 Gemeindeglieder, siehe beigefügte Liste, die jedoch nicht alle Teilnehmer enthält

Moderation: Pfarrer Dr. Stefan Koch, Landeskirchenamt München

Leitung: Klaus Buhl, Vertrauensmann des Kirchenvorstands

Von den Antragstellern zur Gemeindeversammlung waren fünf Punkte zur Tagesordnung vorgeschlagen, von denen jedoch zwei eine nach der Gemeindeversammlungsordnung § 1 Abs.3 unzulässige Personaldiskussion bedeutet hätten. Es ergibt sich deshalb folgende

Tagesordnung:

- 1. Erwartungen an das Profil und die Aufgaben der ersten Pfarrstelle**
- 2. Die Zukunft der Jugendarbeit in unserer Gemeinde**
- 3. Das Verhältnis de Evang. Konvents Kloster Heilsbronn zu unserer Kirchengemeinde**

Einstieg:

Klaus Buhl eröffnet eine Zeitleiste von dem zu erwartendem Besetzungszeitpunkt 1. August 2012 bis heute und dann zurück bis etwa November des letzten Jahres, dem Zeitpunkt der Bekanntgabe des Weggangs von Pfr. Cunradi. Darin enthalten sind die Briefe an den Landesbischof, den Dekan und den Kirchenvorstand einerseits, die Vakanz-Regelungen andererseits. Er betonte, der KV sei froh über die rege Beteiligung an den Vorgängen, den dafür geleisteten etwa 400 Unterschriften und dafür, dass dadurch vieles öffentlich geworden und geklärt werden kann, was sonst im Verborgenen nicht immer gedeihlich gewachsen wäre.

Dekan Heißmann bezeichnet den Vorgang der Stellenbesetzung als „heißes Geschäft“, vor allen Dingen, da der Amtsvorgänger immer Bindungen in die Gemeinde hat und durch den Weggang Emotionen und Unsicherheiten entstehen. Er erklärt, die Stelle wird nach dem Erstellen des Stellenprofils umgehend im Amtsblatt der Landeskirche ausgeschrieben. Das Besetzungsrecht für die Stelle liege diesmal bei der Landeskirche, die einen Kandidaten aus den eingegangenen Bewerbungen auswählt und benennt. Bei schwerwiegenden Bedenken ist ein Einspruch des Kirchenvorstands möglich.

Um den Vorstellungen der Gemeinde möglichst nahe zu kommen, wird der KV morgen, vor dem Stellenbesetzungsgespräch die Wünsche, Sorgen und Beiträge der heutigen Sitzung dafür auswerten.

Der Kirchenvorstand wird in seiner morgigen Sitzung über eine zeitnahe Veröffentlichung der Ergebnisse der heutigen Sitzung entscheiden.

Als Zeitlimit wird 21.30 Uhr als absolutes Ende der Versammlung fixiert

Herr Koch ermittelt per Handzeichen die vsl. zu erwartende Anzahl von Wortmeldungen für die einzelnen TOP, zu 1. = 17, zu 2. = 14 und zu 3. = 8

Diese Niederschrift enthält die Diskussionsbeiträge stichwortartig,

# Protokoll der Gemeindeversammlung der

## Evang.-Luth. Kirchengemeinde Heilsbronn

Montag, 16. Januar 2012, 19.00 – 21.30 Uhr im Refektorium

---

### **TOP 1. Wünsche zur Stellenbesetzung der 1. Pfarrstelle**

- Jugendarbeit sollte in der Ausschreibung als Schwerpunkt erscheinen
- Die fünf Säulen aus der Gemeindeberatung sollten der Ausschreibung zu Grunde gelegt werden: Gottesdienst – Münster – Jugend – Kirchenmusik – Ehrenamt
- Der neue Pfarrer sollte die Situation des Gemeindeaufbaus wahrnehmen
- Heilsbronn ist ein geistliches Zentrum durch Jakobsweg, Zisterzienser, Senfkorn
- Diakonieverein: Vorstandschaft soll geklärt werden, Möglichkeit auch zweiter Pfarrer (wenn kein zA, sondern dauerhafte Pfarrstelle)
- Gottesdienstvielfalt soll bewahrt werden
- Pfarrer als Manager nicht erwünscht, deshalb auch keine herausgehobene Bewertung gewünscht, da mehr Verantwortung bedeutet Verantwortung für Gebäude statt Menschen
- Bibelstundenregelung in Weiterndorf zur Zufriedenheit gelöst
- Der neue Pfarrer soll Neues wagen
- Seelsorger mit Raum und Lust zum Beten
- Der neue Pfarrer soll kommunikativ sein und darin auch etwas „drauf“ haben
- Ein „Airbag“ für den neuen Pfarrer wäre gut
- Sprecher für Gruppen und Kreise sollen benannt werden und die Kommunikation zum Pfarrer verbessern
- Es soll kein Pfarrer aus dem Bereich des Konvents gewählt werden
- Der neue Pfarrer muss Seelsorger und Sozialarbeiter sein
- Der neue Pfarrer muss das Gemeindeprofil kennen und hineinpassen
- Die Landeskirche muss den Pfarrer nach dem Profil der Gemeinde auswählen

### **TOP 2. Gedanken zur Jugendarbeit, Wertschätzung der Mitarbeiter (in der Jugendarbeit)**

- Der Stellenwert für die Jugendarbeit ist sehr hoch, ebenso die Wertschätzung der Mitarbeiter
- Die Unterstützung der Jugendarbeit durch den KV ist nur in Teilen vorhanden
- Bedeutung der Christmas-Rock-Night mit 300/150? Teilnehmern, wo war der KV?
- Jugend braucht Planungssicherheit einschließlich Finanzierungszusagen
- Beschließender Jugendausschuss ist dringend notwendig einschließlich Budgetverantwortung und Geschäftsordnung
- Ein Strukturwandel zur Projektarbeit findet in der Jugendarbeit statt
- Ehrenamtliche Mitarbeiter haben keine Zeit
- Ehrenamtliche leisten gute Arbeit bei Kindern und Jugendlichen
- Jugendarbeit an Migrantenkindern und Kindern türkischer Familien fand keine Unterstützung beim KV
- Es ist mehr Geld für die Jugendarbeit notwendig

# Protokoll der Gemeindeversammlung der

## Evang.-Luth. Kirchengemeinde Heilsbronn

Montag, 16. Januar 2012, 19.00 – 21.30 Uhr im Refektorium

---

- Das Dekanat bietet Hilfe zur Selbsthilfe an
- Die Jugend(lichen) sollen sich eigenverantwortlich finden
- Präparanden und Konfirmanden früher in die Jugendarbeit einbinden
- Sich des Bruchs zwischen Konfi-Zeit und Nachkonfi-Zeit bewusst werden
- Den Wechsel bei Zuständigkeit der Dekanatsjugendleiter kommunizieren
- Loch zwischen Ferienspiel-Alter und Präparandenzeit schließen
- Christmas-Rock-Night sollte sich bei den Teilnehmerzahlen selbst tragen
- Dazu Entgegnung: es wären Eintrittspreise von 10 bis 15 Euro notwendig
- Wo war die Jugend am Weihnachtsmarkt
- Wer ist für die Jugend jetzt (zeitnah) verantwortlich, wer ist Ansprechpartner bei den Hauptamtlichen.
- Wer übernimmt die Stunden von Mike Hofmann nach der Vakanz

### TOP 3. Verhältnis Konvent - Kirchengemeinde

- Nachfrage nach der Gewichtung des Konvents für die Kirchengemeinde
- Hinweis auf zu wenig Information zur Entstehung des Konvents und seines Tuns.
- Anfrage nach Gerücht, Pfarrhaus um zu funktionieren und Büro des Konvents dort ein zu richten
- Nachfrage zu den unterschiedlichen Glaubensrichtungen (wahrscheinlich –Verständnis gemeint)
- Positive Wirkung des „Zisterziensergeredes“ auf geistlichere Ausrichtung des Gemeindelebens unserer „multiplen“ Gemeinde.

Klaus Buhl gibt erste Stellungnahme:

- Einrichtung des Konvents fand nicht nur Zustimmung
- Es war sehr viel vorbestimmt und auf Einspruch des KV nachgebessert, u.a.
  - beim Abtstitel, der durch die Bezeichnung Prior ersetzt wurde, wie bei vergleichbaren Einrichtungen üblich
  - bei der Zulassung, es sollten nur Männer und Theologen Zugang finden, durch Einspruch des KV wurde Zugang für alle Interessierten möglich
  - bei der Nutzung der Räumlichkeiten. Die Bedürfnisse der Kirchengemeinde haben absolut Vorrang vor denen des Konvents. Ein Vertrag zwischen Konvent und Kirchengemeinde regelt detailliert Fragen des Umgangs, der Abgeltung erbrachter Leistungen und ähnlichen Punkten. Der Vertrag kann auf Wunsch eingesehen werden.
- Zum Pfarrhaus ist zu sagen, dass eine Nutzung des derzeitigen Mesnerhauses als „Bürohaus“ der Kirchengemeinde in der Diskussion war. Bei der Maßnahme wäre auch ein Büro für den Konvent denkbar. Dieses Modell wird zur Zeit nicht weiterverfolgt
- Zu den verschiedenen Glaubensverständnissen die Empfehlung, diese „andere“ Richtung des Konvents selbst an einem Freitag im Abendgebet um 17.30 Uhr erproben. Es ist niemand gezwungen sich hier ein zu bringen.

Herr Bock, Konventsmitglied aus Ansbach nimmt wie folgt Stellung:

# Protokoll der Gemeindeversammlung der

## Evang.-Luth. Kirchengemeinde Heilsbronn

Montag, 16. Januar 2012, 19.00 – 21.30 Uhr im Refektorium

---

- Als Konventsmitglied fühlt er sich als Gast in unserer Gemeinde
- Er freut sich über die Sozialisierung des Glaubens durch die Vielfalt der Teilnehmer
- Durch Benediktinische Glaubensregeln sieht er sich zur Ordnung geführt z.B. beim freitäglichen Abendgebet.

### Weitere Anfragen zum Konvent:

- In welcher Art werden Mesnerdienste und Kirchenmusikereinsatz für Konventsveranstaltungen vergütet
- Die Gemeinde wurde mit der Einführung der Konvents-Andachten übergangen
- Es ist sinnvoller in Menschen zu investieren als in Mauern, etwa dem Mesnerhaus oder „jahrelang“ im 11.00-Uhr Gottesdienst die Kollekte für die Lautsprecheranlage im Refektorium zu erbitten
- Wozu braucht es einen Konvent, beten kann jeder zu Hause oder anderswo
- Durch Schaffung eines Büros für den Prior (Konvent) sitzt dieser mitten im Zentrum der Gemeinde, was nicht als gut befunden wird
- Im Gegensatz zum Konvent sind die Hauskreise weit gestreut in der Gemeinde
- Ein Gegeneinander der verschiedenen Strömungen der Gemeinde zeugt von fehlendem Vertrauen zueinander und auch von zu wenig Wissen voneinander.
- Es wird empfohlen, die Geschichte des Konvents offen zu legen
- Der Vertrag Konvent – Gemeinde hat Hand und Fuß und ist vom damaligen KV sorgfältig bearbeitet worden.
- Warnung vor der Zuweisung die „Bösen“ und die „Guten“: automatische Fragestellung: wer ist wer
- Der Konvent wurde der Gemeinde aufs „Auge gedrückt“
- Der neue Pfarrer darf nicht das Ergebnis von Machtspielen des Konvents sein
- Der neue Pfarrer muss auf der Basis der Mitmenschlichkeit ausgewählt werden

### Dekan Heißmann:

- Münster ist Stätte von Tradition und Verpflichtung zur Wahrung historischer Vermächtnisse, aber auch Ballast
- Es ist notwendig, in der Gemeinde etwas kommunikativ in Gang zu bringen

### Weitere Stellungnahmen zum Konvent:

- Es muss gleiches Recht für alle gelten  
Konvent ist nur für Amtsinhaber, in der Gemeinde sind normale Menschen
- Es fehlt an Informationen
- Es ist notwendig, Vertrauen aufzubauen, sich kennen zu lernen
- Ängste vor dem Konvent kann man am besten dadurch abbauen, das man sich durch Anwesenheit/Teilnahme überzeugt.

Die Versammlung schloss mit Lied und Segen gegen 21.30 Uhr.

In Gruppen fanden danach noch längere Zeit lebhaftes Gespräche und Diskussionen statt.

Reinhold Fröhlich, 17. Januar 2012